



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Zwölfter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Derwisch. Fatime! du bist es doch — diese Wangen — diese Haare — du bist's —

Fatime. (von der andern Seite.) Liebster Derwisch, komm zu mir, achte nicht auf die Rede meines Bruders? Er ist vom Hof verderbt. Laß uns fliehen!

Derwisch. Wo bin ich? Ist das ein Traum? Oder hat mich die Freude ganz verwirrt. Hier ist Hallis Sprach, Hallis Wart und Fatimens Seele. Hier Fatimens sanfte Wangen, süße Lippen, ihre Sprache und des frechen Hallis Geist — Was ist das? bin ich bezaubert? bin ich, trinken?

Fatime. Liebster Derwisch! was ist mit mir vorgegangen? Ich fühle mich ganz anders — Mein Gesicht ist rauh.

Halli. Meine Wangen sind glatt, wie eines Mädchens Wangen. —

Zwölfter Auftritt.

Vorige.

Derbin. (mit einer Laterne.)

Der Derwisch bleibt so lange. Ich muß doch sehen, was es giebt, er war sehr aufgebracht —

Als Derbin näher kommt, und sein Licht die Scene erleuchtet, sehen sich die drei voll Entsetzen an. Halli macht Grimassen. Fatime ganz erstarrt.

Derbin. Erschrecklich, Welch ein Anblick!
hier ist die Schöpfung ganz verkehrt! Derwisch!
— Hallis Kopf — Fatimens Leib — Fatimens
Kopf, Hallis Leib! — Welch ein Schauspiel!

Fatime. Was seh ich! Was heb ich —
Mein Kopf! Meine Haare! Bruder! —

Halli. Du hast den meinen! meinen schönen
rothen Bart —

Fatime. (fühlt ins Gesicht.) O Entsetzen, so ist's
aus mit mir! (Sie sinkt Derbin in die Arme.)

Derwisch. Ich Unglücklicher! welchen Ver-
trag hat mir das Uebermaas von Freude nicht
gespielt! — Derbin, das ist dein Werk! ver-
fluchtes Schicksal! Fatime? —

Fatime. Ach! ich bin des Todes — Zau-
berey, schändliche Zauberey — das bin ich ganz
— und Hallis Kopf mit seinem Bart — ab-
scheulich — Derwisch, lieber Derwisch, rette
mich!

Derwisch. O Fatime! du kannst mir nicht
vergeben, ich kann mir nicht vergeben — Was
thu' ich? was mach ich?

Fatime. Nehme diesen scheußlichen Kopf
von meinem Hals!

Halli. Es ist Zauberey, doch verlihr ich
nichts bey'm Tausch. Ich bin meiner rothen Nase
los, und habe nun ein wahres Hofgesicht —

Fatime.

Fatime. Sieh mir einen Spiegel! — Sag, wie kam ich zu dem Bart! —

Derwisch. Strafe mich — ach Fatime, ich that's —

Fatime Du mein Derwisch! du hättest mich so scheußlich verwandelt. Warum? Derwisch!

Derwisch. Verfluchter Streich einer blinden Wuth!

Halli. So häßlich hätt ich mich nimmer gedacht!

Derwisch. Ich kam voll Verzweiflung, voll Abscheu gegen dich hierher. Ich glaubte dich in des Suldans oder Culis Armen zu sehen —

Fatime. Mich deine Fatime —

Derwisch. Ich verblendeter! dem Nichtswürdigen wollt ich den Kopf vom Rumpf wegschlagen — ach, der Deinige flog mit herunter —

Fatime. O Derwisch! Derwisch! das ist abscheulich!

Halli. So war ich gar todt, und durch deine Hand du Nichtswürdiger!

Derwisch. Fatime, ich kann dir nicht beschreiben, was ich empfand — da kommt Hallis Sclave, und fragt nach Halli. Ich fühlte meinen Irthum, nahm mein Lebenslicht, und rief euch bald zum Leben. Im wilden Taumel meis-

ner Sinne, in der Freude dich leben zu sehen,
leg ich Hallis Kopf an deinen schönen Leib —

Satime. Abscheulich! Erschrecklich! und
kannst nicht wieder helfen, kannst nicht wieder
dieses Haupt von meinen Schuldern nehmen, und
mir das meinige zurück geben!

Derwisch. Derbin, mach daß du den Buben
mir zum Streich herbringst. Sein Kopf muß
wieder herunter, das ist das einzige Mittel.

Halli. Er möchte meinen Kopf gern wieder
haben, ich merk es wohl. Halli ist kein Narr.
Ich kann mein Glück mit machen. Er ist am Hof
beliebt. Morgen will ich mich so präsentiren.
Behalt du meinen Kopf, wo meine Begierden
allzudeutlich eingegraben sind. (ab.)

Derbin. Der Schurke ist fort!

Derwisch. So ist es aus, so geht der Jam-
mer an!

Satime. Kannst du nicht helfen? du ver-
stummt! überläßt mich ganz der Verzweiflung
mit diesem Kopf! So muß ich sterben! ha, du
fährst mit Ekel erfüllt zurück! Kein Aug soll mich
ferner sehen. (ab.)

Derwisch. Weißt du ein Pflaster für die
Wunde! — O Jammer! o Weh! Mit uns
ist's aus! (ab.)

Derbin,

Derbin. (ruft ihm nach.) Lauf, das Mädchen ist verwirrt. Ich geh mich zu eräufen, wenn sich das Schicksal nicht ändern läßt. (ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Der Musti in seiner Stube. Die
Sackuhren.

Der Musti.

Glücklichster aller Mustis! Glücklichster aller Sterblichen! Ach dich hab ich, liebes, liebes Kerzchen, mein schönes Leben ist gesichert! Meine Brüder sehen mich voll Neid und Mißgunst an. Ha der Derwisch fand seinen Mann in mir. Wahrhaftig das Glück wird gar nicht müd. Wo ich mich nur hinwende, wirfts mir ein Geschenk in Weg. Die zwey Uhren da fand ich auf der Straße. Sie sind das Aufheben schon werth. Schöne Steine, schwer von Gold, die silberne will ich meinem Sclaven schenken — Und meine Ducaten hab ich auch! o liebes Gold! — mir wird ganz schwindlicht, ganz taub im Kopf. Ich fühle Schlaf. Das hab ich mir nun angewöhnt, immer die kostbare Kerze in Mund zu nehmen, wenn ich schlafen geh. Ich vertraue sie keinem, und der dumme Todt ist gar zu schnell, und ergreift